

Die Eden Alternative®:

Eine neue Pflegephilosophie im Haus Pottendorf



„Menschliches Leben darf nie getrennt von menschlichem Wachstum gesehen werden.“

Dr. William Thomas

Die Eden-Alternative® wurde 1992 von Dr. William Thomas, Professor an der Erickson School of Ageing Studies in Baltimore und Universität von Maryland, ins Leben gerufen. Heute ist sie eine weltweit anerkannte Philosophie, nach der pflegebedürftige Menschen im hohen Alter betreut und gepflegt werden. Die Eden-Alternative® hat sich zum Ziel gesetzt, Einsamkeit, Nutz- und Hilflosigkeit sowie Langeweile im Alter entgegenzuwirken und basiert auf humanistischen Wertepinzipien.

Pflegeheime werden in der Eden-Alternative® als Orte des menschlichen Wachstums gesehen, als das „Zuhause“ der alten Menschen, wo andere Menschen aller Altersgruppen aus- und eingehen und Tiere, Pflanzen und Gärten die Umgebung bereichern. So entstehen Beziehungen, die sowohl den Alten wie den Jungen einen Weg zu einem lebenswerten Leben weisen. Menschliche Wärme hat in Eden Heimen einen besonders hohen Stellenwert. Die

Fürsorge für BewohnerInnen und MitarbeiterInnen steht an erster Stelle. Die Eden-Alternative® ist somit mehr, als nur ein Pflegekonzept. Sowohl das Wohn- als auch das Arbeitsumfeld orientieren sich an menschlichen Bedürfnissen wie Zugehörigkeit, Gegenseitigkeit, Sicherheit, Kontinuität, Wachstum, Abwechslung, Spontaneität, Partizipation, Autonomie und menschlicher Nähe. Die Verantwortlichen gestalten dafür aktiv die erforderlichen Rahmenbedingungen: Welche Werte leben wir? Welche Schulungen, organisatorische und strukturelle Anpassungen braucht es im Haus?

„Dinge zu tun, die wir für sinnvoll erachten, trägt wesentlich zu unserer Gesundheit bei.“

Dr. William Thomas

Eine vielfältige und lebendige Umgebung für alle Beteiligten schafft Raum, in dem unerwartete und unvorhersehbare Ereignisse stattfinden können. Die alten Menschen bekommen Gelegenheit in eigener Entscheidung Dinge zu tun, die ihnen Sinn geben, z.B. in einer Werkstatt zu arbeiten, zu musizieren oder ein Blumenbeet zu

pflegen. Respekt vor dieser Einzigartigkeit der BewohnerInnen trägt wesentlich zu deren Gesundheit bei. Denn aus Sicht der Eden-Alternative® entsteht Krankheit durch Einsamkeit, Nutz- und Hilflosigkeit und Langeweile.

Auch die bürokratische Autorität der Leitungsebene tritt in Eden-Heimen in den Hintergrund und versucht die Entscheidungsbefugnis so weit wie möglich in die Hände der alten Menschen sowie ihrer nächsten Angehörigen zu legen.

Die Eden-Alternative® versteht sich als allgemein anwendbare Philosophie, weil sie menschliche Bedürfnisse erfüllt. Sie anerkennt gleichzeitig, dass die Umsetzung ganz lokal, in verschiedenen Kontexten erfolgt, die die Menschen vor Ort selbst am besten kennen. Ihre Grundsätze sind daher als Anhaltspunkte für die wegweisende Richtung zu verstehen, nicht jedoch als das „Rezept“ oder eine „Vorschrift“. So ist auch die Einführung der Eden-Alternative® als Philosophie eines Hauses nie als Endprodukt zu sehen, sondern als Beginn einer Reise.

Wissenschaftliche Sozialkapitalmessungen von Prof. Ernst Gelmacher belegen, dass die Eden-Alternative®, „soziales Kapital“ schafft. Eden Heime wirken dem Zerfall unserer westlichen Gesellschaften entgegen (Prof. Ernst Gelmacher, www.boas.at) und sind in der Regel nicht teurer als traditionelle Einrichtungen.

Die Eden-Alternative® im NÖ Landespflegeheim Pottendorf

Das Landespflegeheim Pottendorf ist eines der Eden-Vorzeigehäuser und das erste Heim in Niederösterreich, das nach den Eden-Prinzipien geführt wird. Etabliert wird

das Küchenpersonal. Das hat zur Folge, dass es ein Zusammenarbeiten aller Bereiche braucht, anstatt ein Verteidigen der Pfründe der einzelnen Bereiche“, so Eva Grabbe. Für sie ist es keine Frage, dass die Eden-Alternative® das Miteinander im Haus gestärkt hat und mit der 'Normalität' auch mehr Leben ins Haus eingezogen ist.

Die zwei wichtigsten Fragen

Zur Normalität gehören Selbstbestimmung und das Gefühl, noch gebraucht zu werden. Die Fragen: „Ist das, was wir tun im Sinne der BewohnerInnen?“ und „Wo können die BewohnerInnen noch etwas tun?“, sind daher zu den wichtigsten Fragen im Haus geworden. Zum Beispiel wurde gemeinsam mit einem Bewohner eine Werkstatt für ihn eingerichtet. Ein weiterer Bewohner gestaltete mit dem Pfarrer regelmäßig die Messe im Haus und auch die Mitarbeit bei der Tierpflege oder in der Großküche des Heimes sind möglich. Der Speiseplan wird von den BewohnerInnen mitgestaltet. Sie schlagen auch eigene Rezepte vor oder bereiten z.B. die Suppeneinlage zu. Eingeführt wurden in Pottendorf auch eine Gedenckecke und ein Gedenkgottesdienst für Verstorbene. Seither hört man von BewohnerInnen Worte wie „Jetzt habe ich keine Angst mehr zu sterben.“ oder „Sie hat nie weinen können, jetzt schon!“. Jeder im Haus trägt dazu bei, für die BewohnerInnen zu sorgen und 'Normalität' ins Haus einziehen zu lassen. Von der Gedenktafel über das Candlelight Dinner bis zur Disco im Rollstuhl wird heute viel 'Eden' im Haus gelebt.

Und so begann die Reise ...

„Alles begann vor zwei Jahren mit einer Umfrage und Bestandsaufnahme“ erzählt Direktor Martin Wieczorek. „Sich bewusst zu machen, was in der täglichen Arbeit bereits umgesetzt wird, bedeutet nicht zuletzt auch, der bisherigen Arbeit wertschätzend zu begegnen. Wir haben gestaunt, was schon alles da ist!“. Seither wurde ein eigenes Leitbild erarbeitet - gemeinsam mit den MitarbeiterInnen und BewohnerInnen. Denn sie alle sollen sich im Haus wohl fühlen. Im Leitbild ist u.a. zu lesen: „Auch im Alter geht das persönliche Wachstum weiter – diesen Prozess wollen wir unterstützen. Und dabei lernen auch wir von unseren BewohnerInnen und ihrem Erfahrungsschatz.“ und „Freude

und ein erfülltes Leben sind Nahrung für Körper, Geist und Seele. Wir achten auf einen herzlichen Kontakt in unserer Gemeinschaft, sowohl im Team, als auch zu unseren BewohnerInnen, Angehörigen und Gästen.“



Interesse anstatt Kontrolle - ein entscheidendes Umdenken in der Führung

Die Eden-Alternative® wirkt nicht nur zu den BewohnerInnen hin, sondern ebenso zu den MitarbeiterInnen. „Mit der Selbstverantwortung in der täglichen Arbeit, ist auch die Arbeitszufriedenheit der MitarbeiterInnen gestiegen“ weiß Direktor Wieczorek. „Wenn ich frage, frage ich, weil es mich interessiert, nicht weil ich kontrollieren will.“ Anfangs war bei manchen Führungskräften schon die Angst vor dem Kontrollverlust zu beobachten, sie löste sich jedoch bald in Luft auf. Gab es früher einen extremen Wechsel im Haus, ist die Fluktuationsrate heute gering.

Ganz offensichtlich hat sich auch das Image des Hauses geändert. Zum Beispiel fragen heute immer mehr PraktikantInnen im Heim an, so viele, dass manchen auch abgesagt werden muss. Und Angehörige kommen nach dem Tod ihrer Mutter / ihres Vaters als Ehrenamtliche ins Haus zurück.

Die Eden-Alternative® hat in Pottendorf eine Menge neuer Initiativen in den Vordergrund gerückt. Die Vielfalt macht den Erfolg des Konzeptes aus. Eine neue Lebens- und Arbeitsqualität ist ins Heim eingezogen, darüber sind sich alle einig.

damit 'eine neue Kompetenz der Menschlichkeit in der Heimbetreuung', wie im Leitbild zu lesen ist.



„Was mich von Beginn an fasziniert hat an der Eden-Alternative® ist, dass sie 'Normalität ins Heim bringt'. In ihrer Geschichte haben sich Alten- und Pflegeheime aus einem krankenhaushähnlichen System heraus entwickelt. Heute sind wir auf dem Weg von der Funktionspflege zur Beziehungspflege.“ so Eva Grabbe, Pflegedienstleiterin im Landespflegeheim Pottendorf. Die Dominanz der Pflege tritt in Pottendorf immer stärker in den Hintergrund, die Betreuung wird vor die Pflege gestellt.

„Der wesentliche Unterschied zu anderen Pflegekonzepten ist, dass bei der Eden-Alternative® alle Bezugspersonen der BewohnerInnen wichtig sind - also z.B. auch die Reinigungskräfte, die Hausarbeiter oder